

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1880**

5 (10.1.1880)

# Durlacher Wochenblatt.

N<sup>o</sup>. 5.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 R. 60 Pf.

Samstag den 10. Januar.

Einschickungsgebühren per gewöhnliche vier-  
spaltige Seite oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erbittet man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1880.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den vormaligen Präsidenten des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherrn Franz von Roggenbach, zum Geheimen Rath erster Klasse zu ernennen.

Das abgesehene Jahr 1879 wirft noch starke Schatten in das Jahr 1880. Aus allen Himmelsrichtungen bringen die Zeitungen Berichte über große Verwüstungen und Schäden, welche durch weitverbreitete Ueberschwemmungen bewirkt wurden, die eine Folge des massenhaften Schneefalls der letzten Monate und des rapiden Schmelzens desselben in Folge des ebenso raschen als ungewöhnlich großen Umschlags der Temperatur in den letzten Tagen des Dezembers waren, und durch Stauungen des Eises in den tiefgefrorenen Gewässern geschwollt erhöht wurden. Brücken und Gebäude sind mehrfach fortgerissen, Eisenbahndämme beschädigt und der Verkehr gehemmt, Feld- und Gartenanlagen verwüstet, Fässer, Holz und andere im Freien aufbewahrte Gegenstände wurden von den Fluthen fortgeschwemmt, in den Häusern und Kellern aufbewahrte Vorräthe geschädigt und verdorben, und selbst Menschenleben sind hie und da zu beklagen gewesen. Erst jetzt scheint die Gefahr an den meisten Orten vorüber zu sein; nach den meisten und neuesten Berichten beginnt das Wasser allmählig zu fallen und sich zu versetzen, nachdem der Eisgang in den meisten Flüssen in vollen Zug gekommen ist. Die Folgen werden aber an vielen Orten noch längere Zeit sich bemerkbar machen.

### Deutsches Reich.

Wie das Jahr 1880 hat auch Kaiser Wilhelm seinen Propheten oder Zeichendeuter gefunden. Pfarrer Hugg, in Straßburg im Ruhestand lebend, prophezeit dem Kaiser volle 90 Lebensjahre. Er geht von folgendem Satze aus: „Wilhelm der Erste, deutscher Kaiser,

König von Preußen, regiert als Kaiser-König seit 1871.“ Er nimmt diesen Satz, zählt die Buchstaben zusammen und findet 73. Dann zerlegt er die Jahreszahl 1871, addirt sie und findet 17. Diese 17 und 73 machen 90. Mithin (sagt er) wird Wilhelm 90 Jahre alt. 2) Die denkwürdigsten Lebensjahre Wilhelms I. sind: 1829, 1861, 1866, 1870, 1871. 1829 als das Jahr seiner Vermählung, 1861 als das Jahr der Besteigung des preussischen Thrones, 1866 als das Jahr der Besiegung Oesterreichs, 1870 als das Jahr der Besiegung Frankreichs, 1871 als das Jahr der Erhebung auf den Kaiserthron. Man nimmt diese 5 Jahreszahlen, zerlegt sie und findet: 1829 = 20; 1861 = 16; 1866 = 21; 1870 = 16; 1871 = 17. Diese Ziffern aber: 20 + 16 + 21 + 16 + 17 ergeben 90; mithin wird Kaiser Wilhelm 90 Jahre alt. In derselben Weise wird der Beweis weiter geführt. Im Jahre 1866 war Kaiser Wilhelm 69 Jahre alt. 1866 = 21 + 69 aber ist 90. Im Jahre 1871 war der Kaiser 73 Jahre alt; 1871 = 17 + 73 = 90. 3) Dasselbe Ergebnis findet sich in nachstehender Frage: „Wie alt wird wohl Wilhelm der Erste, deutscher Kaiser, geboren im Jahre siebenzehn Hundert sieben und neunzig? Zählt in Buchstaben, es sind 90.“

Am 5. Januar starb in Berlin der Obertribunalrath Professor Hefster, Verfasser vieler geschätzter juristischer Lehrbücher.

Der „Chronik des Germanischen Museums“ entnehmen wir, daß die Kupferstichsammlung des Museums eine sehr beträchtliche Bereicherung erfahren hat. Der in Kissingen verstorbene Hofrath Erhard hat seine große Porträtsammlung dem Museum vermacht.

Ueber Rettung aus großer Noth wird aus Mainz erzählt: Die Kohlen waren verbrannt, die letzten Pfennige für Brod ausgegeben. Vater, Mutter und zwei Kinder zitterten vor Frost; die Kälte steigerte sich am Abend in höchst empfindlichem Grade, das Wasser trüffelste von den Wänden in der armseligen Stube. Da griff der Mann nach einer alten, von der

Großmutter, die schon längst im Schooße der Erde gebettet liegt, hinterlassenen Truhe, warf die wenigen Lumpen heraus und riß das alte Stück Möbel verzweifelt auseinander, um es zur Feuerung zu verwenden. Als er den Boden der Truhe auseinanderriß, zeigte es sich, daß es ein Doppelboden war, und heraus rollten aus demselben — Goldstücke! Die Ueberschuldung der armen Leute war grenzenlos, sie glaubten im Augenblicke an Zauber und Wunder. Und erst als sie die Goldstücke aufrafften und zählten, hatten sie in Wirklichkeit 125 Napoleons d'ors! Die Kinder jubelten. Die Eltern falteten die Hände und richteten Blicke des Dankes nach oben. Kohlen wurden geholt, warmes Essen wurde bereitet und die Truhe wieder zusammengeleimt. Alle Noth war verschwunden.

### Schweiz.

Nach dem vom Bundesrath in Bern festgestellten Voranschlage betragen die Kosten für das achte Baujahr der St. Gotthardsbahn vom 1. Oktober 1879 bis 30. September 1880 für den großen Tunnel 14,212,434, für die Zufuhrslinien 34,221,465, für Allgemeines 5,492,032, also zusammen 53,925,931 Francs.

Die Nachricht, welche vor Kurzem durch die Zeitungen lief, daß die Stadt Genf möglicher Weise die Erbschaft des Herzogs Carl von Braunschweig wieder herausgeben müßte, weil derselbe verfassungsunfähig gewesen, wird neuerdings als unbegründet bezeichnet. Es sind vom regierenden Herzog aus dem Nachlaß seines Bruders nur einige Kostbarkeiten, auf die er kein Besitzrecht hatte, zurückverlangt und auch ausgeliefert worden; darunter der unschätzbare Onyx und das einen großen Saphir enthaltende Petschaft der Königin Maria Stuart, welche Gegenstände Herzog Carl vor seiner Flucht dem Braunschweiger Museum entnommen hatte.

### Oesterreichische Monarchie.

Der Ankauf von Privat-Eisenbahnen durch den Staat scheint jetzt immer allgemeiner Grundsatze der Regierungen werden zu wollen; auch in Ungarn hat der Ministerrath den

## Feuilleton.

### Bürgerliches Blut.

Roman aus dem Englischen von  
Geintrich Dorgeel.

(Fortsetzung)

3. Kapitel.

Der Tag war regnerisch, verspätetes Aprilwetter schüttelte die Blüthen von den Bäumen und ließ an ihrer Stelle Tausende von Tropfen zurück, welche in dem stets wiederkehrenden Sonnenschein wie Diamanten blühten. Als Doris, von der Frühlingsluft rosig angehaucht, in dem Schlosse zum Besuch ankam, fand sie die Gräfin Marianne in einer Ecke des langen Corridors auf einem Sessel sitzend. Die Bildnisse lang dahingeschiedener Ahnen, Grafen und Gräfinnen Allbergs hingen an den Wänden und aus den eisenvergitterten Fenstern genoss man trotz den vor dem Schlosse stehenden hundertjährigen Eichen eine herrliche Fernsicht. In der Ecke, wo die Gräfin Marianne saß, war die parquettirte Flur mit Tiger- und Bärenfellen bedeckt, während die Fensterstiche mit rothem Sammet überzogen waren, welcher mit seinen reichen Farben vortrefflich zu dem ernststen Ton der alten, ehrwürdigen Halle paßte.

„Es ist schön von Ihnen, daß Sie trotz des Regens gekommen sind,“ sagte die Gräfin Marianne, als sie Doris entgegening, „die Wege sind zu feucht, um einen Spaziergang zu

unternehmen und ich benutze daher die Gelegenheit, Sie in einen anderen meiner Lieblingsorte einzuführen. Ich nannte diese Ecke hier, als ich noch ein kleines Mädchen war, mein Sitzzimmer; die feierliche Stille dieser Gallerie und die herrliche Aussicht, die sich hier dem Auge bietet, entzückten mich. Ich gewöhnte mich daran, alle Regentage des Sommers hier zuzubringen und wenn ich von der Arbeit und vom Lesen ermüdet bin, kann ich zur Abwechslung den langen Saal auf- und abwandeln. Ich brauche immer viel Platz für mich, wenn ich an das Zimmer gebunden bin. Was wollen wir zunächst thun, wollen Sie sich nach dem ermüdenden Wege ausruhen, oder diese Bilder betrachten?“ fragte sie, als sie bemerkte, daß Doris nach den Wänden blickte.

„Wie dieses Portrait doch Ihnen ähnlich ist,“ rief Doris aus, während sie vor dem Bilde einer wahren Frauenschönheit stehen blieb, welches oberhalb des Arbeitstisches Mariannes hing.

„Ja, man sagt so,“ erwiderte das junge Mädchen, „mein Vater liebt aber diese Ähnlichkeit durchaus nicht. Diese Dame war eine ungerathene Tochter unseres Hauses, die ihre Liebe einem weit unter ihrem Range stehenden Manne zuwandte. Ihr Vater ließ sie dafür in ein Kloster bringen und ihre Brüder tödteten ihren Geliebten, als er einen Versuch machte, sie aus der Klosterhaft zu befreien. Das Mädchen wurde irrsinnig darüber und starb, als man sie wieder nach dem Schlosse brachte.

Selbstverständlich gibt es da auch eine Sage und die Leute erzählen, daß ihr Geist in mitternächtlicher Stunde an jener Stelle des Parkes zu sehen sei, wo sie mit ihrem Geliebten zusammenzutreffen pflegte.“

„Die Arme!“ seufzte Doris, während sie mit großem Interesse und Mitgefühl das Bild der schönen Unglücklichen betrachtete.

„Ja, sprach die Gräfin Marianne, „ich denke, man fühlt heute nur die Poesie jener unglücklichen Liebesgeschichte und die Romantik reizt uns fort, wenn wir aber in jener Zeit gelebt hätten, so würde unser Mitleid nicht dem Mädchen und ihrem Geliebten, sondern der in ihrer Ehre getränkten Familie gegolten haben.“

„Aber,“ sagte Doris zögernd, „sie liebten sich ja.“

„Ja, sie hatten sich ewige Treue geschworen,“ erwiderte Marianne, „jedoch, ich sage, lieber den Tod als die Schande.“

„Doch nicht den Tod anderer Menschen?“ warf Dorothea dazwischen.

„O ja, in jenen Zeiten, wo der Name einer gräflichen Familie höher stand, als ein Menschenleben, wäre es kein Vergehen gewesen. Uebrigens hätte bei der ganzen Geschichte Niemand sein Leben verlieren müssen, die Gräfin konnte im Kloster bleiben und ihr Geliebter konnte sich am Kriege betheiligen — so hatten Beide ihre Pflicht erfüllt.“

„Und ihr Lebensglück zerstört,“ fügte Doris hinzu.

Anlauf zweier bedeutender Bahnen, der Theißbahn und der Siebenbürger Bahn, beschlossen.

Das Bezirksgericht in Schurawno (Galizien) verhandelte jüngst über folgenden curiösen Rechtsfall. Ein dortiger Jude hatte ohne jede Veranlassung einem ruthenischen Pfarrer die Fluchworte: „Der Schlag soll dich treffen!“ zugerufen. Der Pfarrer hatte sich hierdurch beleidigt gefühlt und geklagt. Der Schurawnoer Bezirksrichter sprach aber den Juden frei, „weil die erwähnten Fluchworte nicht eine Beleidigung der Ehre, sondern nur ein böser Wunsch seien, und man Niemanden zwingen könne, einem Anderen nur Gutes zu wünschen.“

#### Frankreich.

Auch in Paris und dem Ministerium Freycinet gegenüber gilt das Wort, daß man von geschenehen Dingen gut reden soll, zumal da man denken und im Stillen thun kann, was man will. Alle Höfe haben dem neuen Minister freundlich gratulirt und auch Bismarck. Der neue Minister und Fürst Hohenlohe, der deutsche Botschafter, drückten sich bei der Neujahrsgratulation herzlich die Hände, zeigten die freundschaftlichsten Gesichter und freuten sich besonders, daß ihre Töchter so gute Freundinnen sind. Freycinet war ja s. Zt. Baumeister und Ingenieur und kann nun nicht nur sein Ingenium zeigen, sondern auch, daß er mit Maas und Ziel zu hantiren gelernt hat.

#### Großbritannien.

Neulich berichteten die englischen Zeitungen, daß ein Schotte Mac Pear in Glasgow die Anfertigung künstlicher Diamanten, die in nichts von den natürlichen sich unterscheiden sollten, erfunden habe. Jetzt hat ein Mineralog des britischen Museums, Revil Storz Macelyne, von dem Erstgenannten hergestellte Probestücke bezüglich der Härte und Lichtstrahlenbrechung untersucht und erklärt, daß dieselben keine Diamanten, überhaupt keine Karbonate (Kohlenstoff-Körper), sondern Silikate (Kieselstoff-Körper) seien, die künstliche Diamantenherstellung mithin vor der Hand noch ein ungelöstes Problem bleibe.

#### Spanien.

Die Jugendrose scheint bei den spanischen Königinnen erblich zu sein. Der Papst hat den Kuntius in Madrid beauftragt, der neuermählten Königin Marie Christine die geweihte goldene Rose zu überreichen.

#### Italien.

Auf den Vesuv führt jetzt eine neunhundert Meter lange Eisenbahn bis an den Rand des Kraters. Die Züge werden mittelst zweier Stahl-Seile durch eine Dampfmaschine,

„Ich weiß nicht — in diesem Sinne —“ sprach Doris langsam, „aber wir betrachten diese Dinge von verschiedenen Standpunkten, Gräfin Marianne. Ich habe keine großen Familien-Traditionen, ich darf —“

„Sie dürfen den Muth haben, glücklich zu sein,“ unterbrach sie die junge Gräfin, während sie ihre Hände auf die Schultern Doris' legte und lächelnd in das leicht erröthende Antlitz des Mädchens sah. „Vielleicht komme ich noch einmal dazu, Ihre Anschauungen zu theilen, ich zweifle jedoch daran, wer von uns weiß aber, welche Wandlung mit ihm vorgeht, ehe seine letzte Stunde geschlagen hat! Ich weiß wenigstens heute schon ihre Anschauungsweise zu schätzen. Und jetzt lassen Sie uns nach meinen Stickerien sehen. Mein Vater ist mit seinem Gutsverwalter beschäftigt und wir haben den ganzen Nachmittag für uns bis zur Theestunde. Da ist ein zweiter Ahnherz mit einer anderen, gleichfalls sonderbaren Geschichte.“

Sie zog die Hand Doris' unter ihren Arm und die beiden Mädchen wanderten nun gemeinschaftlich durch die Säle und Hallen des Schlosses, Gräfin Marianne die Geschichte eines jeden Gemäldes und jeder Reliquie erklärend und Doris aufmerksam zuhörend, ohne sich dabei eines traumhaften Gefühles erwehren zu können. Es schien ihr, als wären die alten, so sie lieben Romanzen alle zur Wahrheit und das Feentland zur Wirklichkeit geworden. Auch wollte ihr die traurige Geschichte der unglücklichen Gräfin nicht aus dem Sinn, für die sie ein unerklärliches Mitgefühl empfand.

„Der Nachmittag ist vorüber und ich habe

die sich am Fuße des Kegels des Vesuvus befindet, in Bewegung gesetzt. Die Räder sollen so eingerichtet sein, daß die Gefahr des Entgleisens ausgeschlossen ist; eine starke automatische Bremse kann für den Fall eines Seilbruches fast augenblicklich hemmen. Die große Schwierigkeit war die Beschaffung von Wasser; man hat für diesen Zweck zwei sehr große Reservoirs, eines in der Nähe der Station, eines unweit des Observatoriums, angelegt. Die Bahn ist sehr solid gebaut und gegen Lavaströme gesichert.

In Rom trat ein Comite zusammen, um in der ewigen Stadt die Leichenverbrennung einzuführen. Das Statut soll nächstens erscheinen, so daß im Januar die erste Verbrennung stattfinden kann.

#### Rußland.

In verschiedene Blätter war die Nachricht gedrungen, daß Kaiser Alexander von Rußland entweder die Herrschaft ganz niederlegen oder doch die Regierung im Innern dem Großfürsten-Thronfolger übertragen werde, während er sich die äußere Politik vorbehalten wolle. In Petersburger höheren Kreisen haben diese Meldungen, gleichviel ob sie ganz oder theilweise unrichtig sind, recht unangenehm berührt. Officiös wird erklärt, es sei an allen diesen Behauptungen nicht das Geringste.

Der Gesundheitszustand der kranken Kaiserin von Rußland, der sich in den letzten Wochen sehr gebessert hatte, soll sich nach den neuesten Nachrichten aus Cannes seit einigen Tagen wieder verschlimmert haben.

Der Kaiser von Rußland hat den bisherigen Domänenminister Walujeff zum Präsidenten des Ministerkomitees und gleichzeitig auch zum Präsidenten der Bittschriften-Kommission ernannt. Da Walujeff als deutschfreundlich bekannt, so ist seine Ernennung zu dem genannten Vertrauensposten (der nicht ganz dem eines Ministerpräsidenten in unserem Sinne entspricht) ein nicht unbedeutendes Kennzeichen für die Gesinnung des Kaisers. Sein Vorgänger in diesem Amte war der vor kurzem verstorbene Graf Ignatieff, Vater des bekannten ehemaligen russischen Botschafters in Konstantinopel; zu seinem Nachfolger im Amte als Domänenminister ist Graf Liewen ernannt.

#### Amerika.

Aus Estridge St. Kitt auf der Insel St. Christopher (Insel der kleinen Antillen) ist dem General-Postmeister Dr. Stephan folgendes Schreiben zugegangen: „Gew. r. wollen gütigst gestatten, daß ich diese Postkarte an Sie entsende. Seit dem 1. Juli vorigen Jahres haben

leider noch nichts gelernt,“ rief die Gräfin aus, als sie plaudernd zurückkehrten und den alten Grafen am Thetische fanden, geduldig der Mädchen wartend, die zweimal gerufen werden mußten, ehe sie von ihrer Wanderung zurückkamen. „Du siehst, Papa, ich bin für Frauenarbeiten ganz ungeeignet. Statt geduldig nähen und sticken zu lernen, habe ich Fräulein Steinbach durch das ganze Schloß geführt und damit beschäftigt, die Geister unserer Ahnen heraufzubeschwören. Es hat mir besser behagt und dennoch wäre ich glücklich, wenn ich auch fähig wäre, irgend eine schöne Arbeit zu vollenden. Ich bitte Sie, Fräulein Steinbach, verlieren Sie das Vertrauen zu meiner Lernlust nicht; kommen Sie wieder, wir werden uns dann unter den alten Bäumen des Parkes niederlassen und Sie sollen sehen, mit welcher Begeisterung ich an die Arbeit gehe.“

So geschah es, daß Gräfin Marianne und Doris bald unter diesem, bald unter jenem Vorwande zusammentrafen. Doris' Geschmack, ihre Geselligkeit, ihre angenehme Gesellschaft waren im Schlosse immer begehrt und selbst Graf Allberg hieß stets das „kleine hübsche Mädchen“, sowohl ihrer selbst als um seiner Tochter willen willkommen. Zwei- oder dreimal in der Woche sah man auch die Gräfin Marianne über die grünen Wiesen gehen und durch die kleine Thür in den Garten eintreten, wo sie Doris überraschte, welche sie gewöhnlich mit einer Arbeit beschäftigt fand.

Doris und ihre Weise zu leben, schienen der jungen Gräfin so reizend, daß sie nicht müde wurde, die ihr so lieb gewordene Gesellschaft so oft als möglich aufzusuchen. Es war

auch wir das Glück, dem Weltpostverein anzugehören. Gegenwärtig sind auch unsere Postkarten angekommen, und es drängt mich, die erste, die ich schreibe und schreiben kann, an Gew. r. mit Dankbarkeit für alle diese Erleichterungen zu adressiren. Nicht etwa aus Geiz, um einen Brief zu sparen, sondern damit Sie, gerade Sie sehen können, daß wieder ein Land in weiter Ferne sich dieser Wohlthaten erfreut. Dankbar ergebenster J. F. Gerschwig.“

Bernichtung eines Städtchens durch Petroleum. In der Nacht vom 12. zum 13. Dezember gerieth eine Delquelle in Red Hook in Pennsylvanien in Brand. Das Feuer theilte sich einem 250 Gallonen enthaltenden Delbehälter mit, der im Nu lichterloh brannte. Das brennende Del floß bergab, und ein großer, 25,000 Gallonen Del enthaltender Behälter gerieth in Brand und brannte bis 5 Uhr früh. Aus dem Behälter floß das brennende Del in gewaltigen Strömen bergab und ergoß sich in die Hauptstraße des Fleckens Red Hook. Der ganze Ort wurde eingäschert.

In Südamerika haben sich etliche Revolutionen vollzogen. Der chilenische Consul in London bestätigt, daß in Lima ein Aufruhr stattgefunden hat, bei welchem mehrere Personen getödtet und viele verwundet worden sind, und nach einem amtlichen Telegramm an die chilenische Gesandtschaft in Paris ist der Präsident von Bolivia, General Hilarion Daza, durch revolutionäre Bewegungen gestürzt worden und geflüchtet.

Champagner als Medicin für — Kühe. Ein Gutsbesitzer in der Nähe von Pantow kaufte vor einigen Tagen 1 Duzend Flaschen billigen Champagner. Glücklich wegen des günstigen Kaufs stach er Abends mit seiner jungen Gattin zwei Flaschen davon aus. Beide bekamen furchtbares Leibschneiden und bald suchte sich der gährende Sect Wege jeder Art, um wieder an's Tageslicht zu treten. Da meldete der Oberknecht, daß die beste Kuh plötzlich den Auslauf bekommen habe und dem Tode nahe sei. Eingedenk der soeben selbst gemachten Erfahrungen verordnete der Gutsbesitzer seiner Patientin zwei Flaschen jenes wirkungsreichen Weines, und der Erfolg war, daß sich der edle Trank wiederum gewaltig in's Freie drängte. Die Kuh war gerettet. Im Namen derselben hatte der erfreute Herr dem Weinhändler ein Dankschreiben übersendet und ihm gestattet, — solches zu veröffentlichen.

sonderbar, daß die Gräfin trotzdem mit dem Bruder ihrer neugewonnenen Freundin nie zusammentraf. Die junge Dame war sehr neugierig, den unbekanntem jungen Mann kennen zu lernen, von dessen Tugenden und Vollkommenheiten Doris stets mit hoher Achtung sprach.

„Es ist vielleicht auch so gut,“ dachte die junge Gräfin bei sich. „Doris glaubt so fest an die Ritterlichkeit ihres Bruders, daß man sich genöthigt fühlt, mit ihr denselben beseligenden Glauben zu theilen, und ist nicht eine jede Illusion angenehm? Besser, ich sehe ihn nicht, die Wirklichkeit könnte das Bild zerstören, welches ich mir von ihm geformt habe. Wenn ich aber Etwas für das Wohl des jungen Mannes thun kann, so will ich ihm, seiner Schwester zu Liebe, meinen Schutz gewähren.“

Doris wunderte sich gleichfalls im Stillen, daß Karl niemals mit ihrer neuen Freundin zusammentraf und sie bedauerte, das Vergnügen dieser Bekanntschaft für sich allein genießen zu müssen. Theilte sie doch Alles mit ihrem Bruder und war ihr eine ihr gebotene Freude doch erst dann willkommen, wenn ihr Bruder seinen Antheil daran hatte.

Karl allein wußte, wie es geschah, daß er niemals mit der Gräfin Marianne zusammentraf.

Das Schicksal aber ist mächtiger als unser Wille. Es war bestimmt, daß die Beiden zusammentreffen sollten und dies geschah in einer ebenso überraschenden wie unerwarteten Weise.

(Fortsetzung folgt.)

**Berghausen.**

Eigenschafts-Versteigerung.  
In Folge richterlicher Verfügung werden

Freitag, 23. Januar,  
Vormittags 8 Uhr,

im Rathhause zu Berghausen die dem Karl Ludwig Ringwald dort gehörigen Liegenschaften:

- ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Holzschoppen, 20 Ruthen Garten oben im Dorfe, an der Landstraße; geschätzt zu 2000 Mk.
- 20 Aecker in verschiedenen Gewannen; zusammen geschätzt zu 2310 Mk.
- 6 Weinberge in verschiedenen Gewannen; zusammen geschätzt zu 560 Mk.,

nochmals öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswert auch nicht geboten wird.

Durlach, 19. Dez. 1879.

Schultheis, Notar.

**Liegenschafts-Versteigerung.**

[Durlach.] Die Erben der Julie Märcker, ledigen Rentnerin von hier, lassen der Theilung wegen am

Montag, 12. Januar,

Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Aecker.

1.

1 Mrgn. Durlacher oder 3 Mtl. 53 Rthn. 37 Fuß badischen Maaßes im Hintersgrund, neben Jakob Mai und Graben.

2.

2 Brtl. 13 $\frac{1}{2}$  Rthn. Durlacher oder 2 Brtl. 6 Rthn. 51 Fuß badischen Maaßes im Kochsacker, neben Ludwig Bachmann's Wittwe und Ernst Gehres Erben.

3.

1 Brtl. 8 Rthn. Durlacher oder 1 Brtl. 6 Rth. 46 Fuß badischen Maaßes in der Bein, neben der Eisenbahn und Unbekannt.

Durlach, 2. Jan. 1880.

Der Großh. Notar.

Buch.

**Dung-Versteigerung.**

[Durlach.] Das Dung-Ergebniß aus den hiesigen Militärpferdestallungen wird

Samstag, 10. Januar,

Vormittags 11 Uhr,

bei den Stallungen selbst in öffentlicher Steigerung verkauft werden. Gleichzeitig wird eine Parthie Matrasenstreu versteigert.

**Holzbeifuhr-Versteigerung.**

[Durlach.] Da die am 20. Dez. stattgehabte Holzbeifuhrversteigerung für das Wirtschaftsjahr 1880 nicht genehmigt wurde, so wird die Holzbeifuhr nochmals am

Samstag, 10. Januar,

Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Rathhause an die Wenigstnehmenden vergeben, wozu die Fuhrleute eingeladen werden.

Durlach, 5. Jan. 1880.

Stadtbezirksforstei.

Eine Wohnung im 1. Stod, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Holzplatz und Keller, ist auf den 23. April zu vermieten

Serrenstraße 8.

Jägerstraße 39 ist auf den 23. Januar eine Wohnung für eine einzelne Person zu vermieten.

**Bekanntmachung.**

Nr. 199. Zur Aufstellung der Lagerbücher der Hof- und Ortsgemarkung Hohenwettersbach werden mit höherer Ermächtigung folgende Tagfahrten anberaumt:

- 1) für die Hofgemarkung Hohenwettersbach auf Montag den 19. Januar 1880, Vormittags 8 Uhr, in das Rathhaus in Durlach;
- 2) für die Ortsgemarkung Hohenwettersbach auf Montag den 26. Januar 1880, Vormittags 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, in das Rathhaus in Hohenwettersbach.

Die Grundeigentümer dieser Gemarkungen werden hiedon in Kenntniß gesetzt, und die Inhaber von Liegenschaften, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, hiermit aufgefordert, diese Dienstbarkeiten unter Anführung der Rechtsurkunden dem Unterzeichneten zum Eintrag in das Lagerbuch anzumelden.

Durlach den 20. Dezember 1879.

Krieger, Bezirksgeometer.

**Öffentliche Aufforderung.**

Die Aushebung für das Jahr 1880, insbesondere die Anmeldung zur Stammrolle betreffend.

[Durlach.] In Gemäßheit der §§. 59 und 60 der Ersatzinstruktion werden die Militärpflichtigen, welche bei der im Jahre 1880 stattfindenden Aushebung stellungspflichtig sind, aufgefordert, sich persönlich oder durch Beauftragte zur Aufnahme ihres Namens in die Stammrolle anzumelden.

1. Anmeldepflichtig sind:

- a. alle Militärpflichtigen, welche im Jahre 1880 das 20. Lebensjahr zurücklegen, also im Jahre 1860 geboren sind;
- b. diejenigen in den beiden dem letztgenannten Jahre vorgehenden Jahren 1858 u. 1859 geborenen Militärpflichtigen, welche aus irgend einem Grunde zurückgestellt wurden oder im Auslande geblieben sind, sofern nicht Einzelne nach Inhalt der ihnen zugefertigten Scheine ausdrücklich von der Stellungspflicht entbunden sind;
- c. die aus früheren Jahren Rückständigen.

2. Im Falle der Abwesenheit der Pflichtigen haben auch die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod-, Dienst- oder Fabrikherren die Verpflichtung zu dieser Anmeldung.

3. Die Anmeldung geschieht:

- a. von denen, welche am Orte ihres Wohnsitzes oder in dem (Musterungs-) Amtsbezirk, zu welchem dieser gehört, sich aufhalten, bei dem Gemeinderath des Ortes des Wohnsitzes;
- b. von Dienstboten, Fabrikarbeitern, Handlungsdienern, Lehrlingen, Handwerksgefelln, Schülern, Studenten, bei dem Gemeinderathe des Ortes, wo sie in Arbeit stehen oder die Lehranstalt sich befindet; wenn aber dieser Ort zu demselben (Musterungs-) Amtsbezirk gehört, wie ihr gesetzlicher Wohnsitz, an dem Orte des Wohnsitzes.

Militärpflichtige, die außerhalb des Reiches ihren Wohnsitz haben, sind bei dem Gemeinderathe ihres Geburtsortes, und wenn dieser nicht im Inlande belegen ist, an dem Orte, wo die Behörde ihren Sitz hat, die ihnen oder ihren Eltern zulezt einen Paß oder Heimathschein ausgestellt hat, anzumelden.

4. Die Anmeldung hat schriftlich oder mündlich am 15. Januar bis 1. Februar zu geschehen. Sie soll enthalten: Zu- und Vorname des Pflichtigen, dessen Geburtsort, Wohnort, Geburtsjahr und Tag, Religion, Gewerbe oder Stand, Name und Gewerbe oder Stand und Wohnort des Vaters und der Mutter, sowie ob diese noch leben oder todt sind.

Die Pflichtigen, oder im Falle ihrer Abwesenheit, die statt ihrer nach Ziff. 2 anmeldepflichtigen Personen, welche die Anmeldung in der geordneten Frist unterlassen, werden mit Ordnungsstrafen bis zu 30 Mark oder bis zu 3 Tagen Haft bestraft. Ueberdies kann die Unterlassung der Anmeldung für den Pflichtigen den Verlust der Berechtigung an der Loosung Theil zu nehmen oder den Verlust der gezogenen Loosnummer nach sich ziehen; in diesem Falle wird der Pflichtige vor den übrigen vorzugsweise in Dienst gestellt.

Alle Militärpflichtigen müssen bei der Anmeldung den früher empfangenen Loosungs- und Bestellungsschein, oder wenn sie einen solchen noch nicht besitzen und außerhalb ihres Geburtsortes sich melden, ihren Geburtschein vorzeigen. Diese Geburtscheine werden vom Großh. Gerichtsnotar kostenfrei ertheilt.

Inbesondere wird darauf aufmerksam gemacht, daß nicht nur Badenjer, sondern alle stellungspflichtigen Deutschen, gleichviel welchem Bundesstaate sie angehören, zur Anmeldung verbunden sind.

Durlach den 3. Januar 1880.

Der Gemeinderath:

J. Ab. d. B.

H. Steinmeh.

Siegrist.

Gewaschene Rußkohlen, Holzkohlen zum Bügeln, sowie tannenes Holz bringt in empfehlende Erinnerung

Louis Luger.

**Fahrniß-Versteigerung.**

[Durlach.] Die Erben des verlebten Adam Schwarz lassen

Dienstag, 13. Januar,

Vormittags 9 Uhr,

in der Wohnung des Verstorbenen, Serrenstraße Nr. 40, öffentlich versteigern, als:

Mannskleider, Bettwerk, Weißzeug, Schreinwerk und allershand Hausrath, wozu Liebhaber eingeladen werden.

**Grödingen.**

Nr. 39. Die hiesige Gemeinde läßt am nächsten

Montag, 12. Januar,

Vormittags 10 Uhr,

in dem Rathhaus dahier die Unterhaltung der Gemeindebrunnen auf weitere 6 Jahre versteigern, wozu die Liebhaber einladet

Grödingen, 8. Jan. 1880.

Der Gemeinderath;

Chr. Wagner.

Ecke der Zehnt- und Spitalstraße ist der untere Stod mit 3 tapezirten Zimmern, Küche, Keller, Holzplatz, auf den 23. April an eine ruhige Familie zu vermieten. Näheres bei Inspektor Dürr im Hause selbst, 2. Stod.

Ich vermiethe in dem Hinterbau meiner Fabrik eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller u., sogleich oder auf den 23. April d. J. beziehbar.

Friedrich Waris.

Adlerstraße 12 ist auf den 23. April eine Mansardenwohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Holzplatz, zu vermieten.

Eine Mansarden-Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer mit Alkov, Küche, Keller und Speicher, ist auf den 23. April zu vermieten

Jägerstraße 7.

Eine Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Speicher, Keller, ist auf 23. April zu vermieten; es kann auch Schweinstall und Dungplatz dazu gegeben werden.

Kelterstraße 33.

Lammstraße 42 sind zwei Wohnungen, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, Speicher, Keller, auf den 23. April zu vermieten; auch kann ein Schweinstall dazu gegeben werden.

Rühdung, ein Haufen, ist zu verkaufen

Jägerstraße 11.

Dung, eine Parthie, hat zu verkaufen Wilhelm Gaud, Güterbestätter.

Dung, einen Haufen, hat zu verkaufen

Wilh. Wagner, Bäckermeister.

Dung, eine Grube voll, hat zu verkaufen

Bäder Langenbein.

Frübe

Wiener Rettigkörner sind zu haben bei

Heinrich Auecht,

Kelterstraße 18, II. Stod.

**Feine Meie**

ist zu haben bei Wilhelm Wagner, Bäckermeister.

Zwei Wohnungen im 2. Stod, bestehend in je 2 Zimmern mit Zugehör, ist auf April zu vermieten

Kirchstraße 7.

# DEUTSCHES FAMILIENBLATT

Neue illustrierte Wochenschrift.

Frei von jedem einseitigen politischen oder konfessionellen Standpunkt.

Das erste Quartal 1880 enthält unter Anderem:  
 Mein Onkel Don Juan. Roman von Hans Hopsen. Mit Illustrationen von Bodem Friedrich. — Aus der Briefmappe der Freundin. Novelle von Ernst Richter.  
 Die Schleppe. Erzählung von Heinrich Heidel. — Ferner: Eine Novelle von A. Franzos, belehrende Beiträge von Herrig, Bucher, A. v. Eye, Sticker, J. Rankl u. Illustrationen ersten Ranges nach Knaus, G. Richter, Rocholt, Kirberg, Grünner, Strynowsky, Spangenberg u.  
 Die erste Nummer, welche einen prächtigen Holzschnitt des berühmten Richter'schen Bildes der Königin Luise enthält, ist gratis in allen Buchhandlungen zu haben, sowie auch direkt von der Verlagsbuchhandlung **F. S. Schorer in Berlin W., Lützowstraße 6.**  
 Preis vierteljährlich nur **Mk. 1.60**, oder auch in jährlich 14 Heften zu **50 Pf.** durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

**Männergesangverein.**  
**Sonntag den 11. Januar,**  
 Nachmittags 2 Uhr, wird die statutenmäßige  
**General-Versammlung**  
 im Vereinszimmer abgehalten.  
 Sämtliche Mitglieder des Vereins werden hiermit zum pünktlichen Erscheinen freundlichst eingeladen.  
**Der Vorstand.**

[Durlach.] Von jetzt ab ist meine

**Sägemühle**  
 wieder in Betrieb gesetzt, und kann Holz unter Zusicherung billigsten Preises stets zugeführt werden.  
**Märcker, Obermüller.**

**Stockfische,**  
 frisch gewässerte, bei  
**Louis Luger.**

**Stockfische,**  
 frisch gewässerte, sind täglich zu haben bei  
**Lina Wenger**  
 am Marktplatz.

**Gebäckene Fische**  
 empfiehlt  
**G. Benkendorfer,**  
 zum Grünen Hof.

Heute (Samstag) Abend:  
**Nekel-Suppe**  
 im goldenen Anker.

**Spielwerke,**  
 4—200 Stücke spielend, mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel u.

**Spieldosen,**  
 2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle u. alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt  
**J. S. Sellen, Bern.**  
 Nur direkter Bezug garantiert Echtheit; fremdes Fabrikat ist jedes Werk, das nicht meinen Namen trägt. Fabrik im eigenen Hause.

Schöne Auhbaum- und Birnbaum-Stämme kauft an  
**Aug. Haas, Sägreiner,**  
 Jägerstraße 13.

**Marktpreise**  
 über  
 das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 3. Jan. 1880  
 (Verordnung vom 25. März 1861).

Getreidegattung.	Gewicht des Hektoliters.	Kaufpreis des Hektoliters.		Summe der 3 Hektolit.		Mittelpr. für 1 Hektolit.		Bemerkungen.
		Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	
Weizen, beste Qualität	70	17	40					
mittlere	68	16	92					
geringe	66	16	76	51	10	17	3	
Kernen, alt, beste								
mittlere								
geringe								
Kernen, neu, beste								
mittlere								
geringe								
Korn, beste								
mittlere								
geringe								
Gerste, beste								
mittlere								
geringe								
Hafer, beste	40	5	70					
mittlere	38	5	40					
geringe	37	5	30	16	40	5	46	

Durlach, 3. Jan. 1880. **Bürgermeisteramt.**  
 3 Ab. d. B.: S. Steinmey.

**Hôtel Carlsburg.**  
**Sonntag, 11. Januar 1880:**  
**Bürger - Ball.**  
 Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein  
**Chr. Ikus-Rothe.**

**Unwiderruflich am 30. Januar 1880**  
**Ziehung der**  
**Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.**  
 Haupttreffer:  
**Mk. 60 000, Mk. 45 000, Mk. 10 000.**  
 Loose à 2 Mark, soweit Vorrath, zu haben bei allen Verkaufsstellen und gegen Posteingahlung oder Nachnahme zu beziehen von der General-Agentur  
**Karl Lang, Bankgeschäft in München.**  
 Auf 10 Loose 1 Freiloose.  
 Obige Loose sind in Durlach zu haben bei  
**Julius Löffel.**

**Amalienbad.**  
 Meinen verehrten Badegästen zur Nachricht, daß heute, Samstag, und Sonntag Vormittag  
**das Winterbad**  
 geöffnet ist.  
 Hochachtungsvoll  
**A. Weiß.**

**OFNER RAKOCZY-BITTERWASSER.**  
 Das reichhaltigste aller Bitterwässer.  
 Ausgezeichnet durch die Allerhöchste Anerkennung Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, Königs von Ungarn u., v. d. königl. ung. Landes-Akademie als an wirklich heilkräftigen Salzen die reichste und wirksamste aller bisher bekannten Bitterquellen befunden, mit 3 Medaillen preisgekrönt.  
 Laut Gutachten der ersten medizinischen Autoritäten das beste und zuverlässigste Mittel gegen habituelle Stuhlverhaltung und alle daraus resultirenden Krankheiten ohne irgend welche üble Nachwirkung auch bei längerem Gebrauch.  
 Niederlagen werden überall errichtet.  
 Brunnen-Versendungs-Direction Gebrüder Loser, Budapest.

**Samen.**  
 Auf bevorstehende Frühjahrseinsaat bringe alle Arten Gartensamereien in bekannter guter Qualität in empfehlende Erinnerung.  
**Marie Leukler Wittwe,**  
 wohnhaft bei Lederhändler Steinmey.  
**Mittelstraße 6** ist im 2. Stock eine Wohnung von 3 tapezirten Zimmern, Küche, Keller, Speicher und Holzplatz auf den 23. April zu vermieten.

**SIMEONS**  
**AUTOGRAPH**  
 Anerkannt bester  
**Vervielfältigungs-Apparat**  
 einseitig 8°, 4°, Folio Mk. 4. 6. 9. 12.  
 zweiseitig " " " 6. 9. 12.  
 Emballage 35 Pf. Tinte 50 Pf. pr. Glas.  
 Masse zur Selbstanfert. od. Nachfüll. M. 3.  
**Wilhelm Simeons, Höchst a. M.**

**Für die Suppenanstalt**  
 sind bei Unterzeichnetem weiter eingegangen von: Glaser Kurz 1 Dsh. Teller und baar 1 Mk., Ed. Seufert 15 Pfd. Erbsen und 18 Pfd. Bohnen, Leop. Ammann 1 Korb Kartoffeln, Stuhlmüller 27 Pfd. Mehl und 1 Loib Brod, Fr. Seufert 8 Pfd. Hafergrübe, 18 Pfd. Erbsen u. 10 Pfd. Bohnen, Sauter auf Rittershof 21 Pfd. Eintorn u. 1 Sad Kartoffeln, Ungen. 10 Pfd. Mehl.  
**F. W. Stengel.**

**Evangelischer Gottesdienst.**  
 Sonntag, 11. Januar 1880.  
 In Durlach:  
 Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.  
 Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre, derselbe.  
 Abendliche 2½ Uhr: Herr Dekan Bechtel.  
 In Wolfartsweier:  
 Herr Dekan Bechtel.

**Katholischer Gottesdienst.**  
 Sonntag, 11. Januar 1880.  
 Vormittags 10 Uhr: Predigt und Amt.  
 Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre u. Vesper.  
**Franz Weismann, Pfr.**

**Meteorologie, Mittags 12 Uhr.**  
 Barometerstand:  
 Sehr trocken 6  
 Beständig 3  
 Schön Wetter 28  
 Veränderlich 9  
 Regen, Wind 6  
 Viel Regen 3  
 Sturm 27  
 Temperatur: — ¼ k. Wind: 0.

**Gr. Hoftheater Karlsruhe.**  
 Sonntag, 11. Jan. 1. Vorst. außer Ab.  
**Die Zauberflöte,** Oper in 2 Aufzügen von C. Schikaneder. Musik von W. A. Mozart. — Königin: Fr. Kuhlmann als Gast. Anfang 6 Uhr.  
 Dienstag, 13. Jan. 7. Ab-Vorst. Zum ersten Male: **Mit dem Strome,** Lustspiel in 4 Akten von Marie v. Ernest. Anfang 7½ Uhr.  
 Donnerstag, 15. Jan. 8. Ab-Vorst. **Die Eugenotten,** große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen von Eugen Scribe. Musik von Giacomo Meyerbeer. — Margarethe: Fr. Kuhlmann vom Stadttheater in Nachen als Gast. Anfang 6 Uhr.

**Stadt Durlach.**  
**Standesbuchs - Auszüge.**  
**Geboren:**  
 6. Jan.: Karl Heinrich, B. Karl Christof Löffel, Maurer.  
 8. " Karl Philipp, B. Karl Meinzer, Landwirt.  
**Gestorben:**  
 7. Jan.: Christian Jakob Meier, Weingärtner, 65 Jahre alt.

Redaktion, Druck u. Verlag von A. Tuss, Durlach.